

Rezeptions- und Wirkungsforschung: Zur Praxisrelevanz der Forschung und zur Theorie Relevanz der Praxis

Tagung der *Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung in der DGPuK* vom
24. bis 26. Januar 2008 in Hamburg, veranstaltet von der Hamburg Media
School und dem Hans-Bredow-Institut

— **Call for Papers** —

Tagungsthema

»Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie.« Dieses Zitat von Kurt Lewin wird gern verwendet, um der oft unfruchtbaren Diskussion über die Kluft zwischen Theorie und Praxis den Boden zu entziehen. Das mag gut klingen; inwieweit aber ist diese Aussage mehr als eine Schutzbehauptung seitens der akademischen Forschung angesichts des Vorwurfs, abgehobene und für die Praxis irrelevante Fragen zu bearbeiten? Der Rezeptions- und Wirkungsforschung ist diese Diskussion sehr vertraut, gibt es doch für diesen Forschungsbereich zahlreiche potenzielle Anknüpfungspunkte zu verschiedenen Problemstellungen, die sich der Medien- und Kommunikationspraxis in den Bereichen Publikumsforschung, Programmplanung, Medienmanagement, Werbung, Marketing, PR und strategische Kommunikation stellen. Auch für andere gesellschaftliche Akteure können die Fragestellungen der Rezeptions- und Wirkungsforschung relevant sein, etwa in den Bereichen Politische Kommunikation, Gesundheitskommunikation, Jugendmedienschutz und Medienkompetenz.

Dafür, dass der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis oft als mangelhaft angesehen wird, gibt es verschiedene Gründe. Wissenschaft und Praxis denken in unterschiedlichen Zeitdimensionen. Es werden unterschiedliche Sprachen gesprochen. Wissenschaftler sind darin trainiert, die Genese sowie die möglichen Fallstricke und Risiken eines Projektes zu reflektieren, Praktiker interessieren sich vor allem für die umsetzbaren und anwendbaren Aspekte; Wissenschaftler suchen Erklärungen für Probleme, Praktiker Lösungen. Schließlich halten sich Wissenschaft und Praxis in verschiedenen ›communities‹ auf; während die Ergebnisse der Wissenschaft vor allem auf fachinternen Foren vorgestellt und diskutiert werden, bleiben anwendungs-

bezogene Probleme und Lösungen häufig in den Unternehmen. Nur wenige Fachkonferenzen werden gleichermaßen von einem Publikum von Praktikern und Wissenschaftlern besucht.

Die geplante Tagung der Fachgruppe Rezeptions- und Wirkungsforschung soll den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern. Dazu soll einerseits im Sinne des obigen Zitats gefragt werden, was denn an den aktuellen Theorien und Befunden der Wissenschaft praktisch relevant ist. Um aber den gewünschten Austausch nicht einseitig zu einer Bringschuld der Wissenschaft zu machen, soll andererseits auch gefragt werden, welche Erfahrungen und Strategien der Praxis für die Theoriebildung relevant sein können.

In diesem Rahmen sind Beiträge zu folgenden Schwerpunkten vorgesehen:

1. *Praxisrelevanz aktueller theoretischer und empirischer Arbeiten der Rezeptions- und Wirkungsforschung:* Hier sind Beiträge erwünscht, die anhand konkreter theoretischer Arbeiten und/oder empirischer Befunde verdeutlichen, worin deren praktische Relevanz besteht bzw. welche Problemstellungen sich mit den betreffenden Erkenntnissen besser lösen lassen.
2. *Theorierelevanz aktueller Erfahrungen und Strategien der Praxis:* Beiträge zu diesem Schwerpunkt sollten verdeutlichen, welche theoretisch relevanten Fragestellungen sich aus konkreten Praxiserfahrungen ableiten lassen bzw. welche Schlussfolgerungen sich aus der Praxis für bestehende theoretische Ansätze ergeben.
3. *Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Praxis:* Hier sind Beiträge erwünscht, die exemplarisch die Herausforderungen und Möglichkeiten von Kooperationsprojekten zwischen Wissenschaft und Praxis demonstrieren und herausarbeiten, inwieweit sich die Theorie als fruchtbar für die Praxis und inwieweit sich die Praxis als fruchtbar für die Theorie herausgestellt hat. Dabei sollten auch Erfahrungen mit dem konkreten Kooperationsprozess behandelt werden.
4. Beiträge, die außerhalb dieser drei Bereiche angesiedelt sind und sich dem Tagungsthema aus einer anderen Perspektive widmen als den unter 1.-3. genannten, sind ebenfalls willkommen. Bei dieser Art von Einreichungen sollte ebenfalls sehr deutlich der Bezug zum Tagungsthema herausgestellt werden.

Organisatorischer Ablauf

Interessierte werden gebeten, Vorschläge für 20-minütige Vorträge einzureichen. Um zu einer gut begründeten Entscheidung gelangen zu können, bitten wir um die Einsendung von »extended abstracts« (maximal 10 000 Zeichen mit Leerzeichen inkl. Literatur, plus Deckblatt sowie gegebenenfalls Anhang mit Tabellen und Abbildungen), aus denen der Themenbezug sowie methodische und/oder theoretische Grundlagen des geplanten Vortrags möglichst klar hervorgehen. Alle Vorschläge sollen von den Autorinnen einem der drei Unterthemen der Tagung (siehe oben) zugeordnet werden oder mit dem Vermerk versehen sein, dass der Beitrag anderweitigen Bezug zum Tagungsthema hat, um gegebenenfalls ein unterthemenspezifisches Ranking und eine entsprechende Gliederung des Tagungsprogramms zu erlauben. Autoreninformationen stehen gesondert auf einem abnehmbaren Deckblatt; abgesehen davon enthalten die Abstracts keine Hinweise auf die Autoren. Auch sollten die Autoren auf dem Deckblatt eine Erklärung abgeben, dass der Beitrag nicht bereits veröffentlicht oder fachöffentlich präsentiert worden ist. Es darf sich nicht um identische Fragestellungen, Lösungswege und Ergebnisse handeln. Sofern es sich um bereits durchgeführte Kooperationsprojekte handelt, bitten wir die Autoren auf etwaige zugehörige Publikationen auf dem Deckblatt hinzuweisen.

Die Einreichungen werden einem anonymen Reviewverfahren unterzogen und nach fünf Kriterien beurteilt: Beitrag zum Tagungsthema, Plausibilität der theoretischen Fundierung, Angemessenheit der Methode (bei empirischen Arbeiten), Klarheit und Prägnanz der Darstellung sowie Beitrag zum Forschungsfeld. Zusätzlich zur eigentlichen Bewertung wird auch eine Selbsteinschätzung der Reviewer im Hinblick auf ihre Expertise für das Thema des eingereichten Beitrags erhoben, welche dann im Falle stark divergierender Reviews als zusätzliches Kriterium der Auswahl herangezogen wird.

Interessierte können Vorschläge bis zum 30.09.2007 per Email an Holger Schramm schicken (h.schramm@ipmz.uzh.ch). Das Ergebnis wird bis zum 31.10.2007 vorliegen. Es ist geplant, eine Auswahl der Beiträge zum Tagungsthema zeitnah in einem Konzeptband zu veröffentlichen.

Für die Fachgruppenleitung

Dr. Holger Schramm (1. Sprecher), Zürich
Dr. Carsten Wunsch (2. Sprecher), Leipzig

Für die ausrichtenden Institute

Prof. Dr. Uwe Hasebrink
Prof. Dr. Sabine Trepte